

FORUM

Nr. 2 | 2020

Zeitschrift des Paritätischen
Wohlfahrtsverbandes NRW



Digitalisierung im Sozialen

Jetzt erst recht!



3 Editorial

4 Corona-Pandemie

Die Landesgeschäftsführung zur Corona-Krise

Wir sagen Danke!

Das Soziale nicht vergessen

Corona und Digitalisierung: Forderungen ans Land NRW

Nähe trotz Distanz: Soziale Arbeit kann dass!

10 Digitalisierung

„Wir müssen digitale Teilhabe sichern.“

Praxisbeispiele: Ein App Game ermöglicht Inklusion

Medienkompetenz richtig fördern

Der Mensch im Zentrum

Digitalisierte Pflege

Digitalisieren und sparen

Jetzt Förderungen sichern!

19 Aktuelles

20 Muslimische und alevitische Sozialarbeit

Auf gute Zusammenarbeit!

22 Lauter Leute

23 Neu im Paritätischen | Impressum



Elke Schmidt-Sawatzki

Liebe Leser*innen!

Schon 2019 hatten wir für diese Ausgabe unseres Verbandsmagazins den Schwerpunkt Digitalisierung geplant. Wo hakt es mit der Digitalisierung im Sozialen? Wo sind die guten Beispiele? Spannende Projekte aus unseren Mitgliedsorganisationen wurden ausgewählt und Interviews geführt. Dann kam die Corona-Pandemie. Was tun? Den Schwerpunkt schieben, war der erste Gedanke. Und der zweite: Nein, jetzt erst recht!

Beratung per Chat? Online-Videos für Kita-Kinder? Telefonkonferenzen mit den Kolleg*innen im spontan eingerichteten mobilen Büro zuhause? Welche Tools kann ich ohne große Kosten und dennoch halbwegs Datenschutz-konform nutzen? Wie komme ich an Tablets, mit denen die Bewohner*innen stationärer Einrichtungen zu Zeiten des Besuchsverbots ihre Angehörigen zumindest virtuell treffen können? Stößt das Laptop der Frauenberatungsstelle an seine Leistungsgrenzen, wenn zu einer Videokonferenz mit der Kommune eingeladen wird?

Vom Arbeitslosenzentrum bis zur Selbsthilfegruppe: Alle Handlungsfelder des Sozialen wurden ins kalte Wasser geworfen, mussten von jetzt auf gleich ihre Arbeit komplett umstellen. Und da wurde mehr als deutlich:

Wir brauchen dringend eine Soforthilfe für die Digitalisierung der sozialen Infrastruktur!

Bereits 2018 hatten wir uns als Paritätischer NRW zur Digitalstrategie.NRW positioniert und angemahnt, dass das Soziale nicht vergessen werden darf. Denn es ging viel um Wirtschaft und gewinnorientierte Unternehmen und fast gar nicht um gemeinnützige Organisationen. Leider hat sich seitdem nicht viel geändert. Das Soziale versucht mit knappen Budgets und schlechtem Personalschlüssel nicht den Anschluss in Sachen Digitalisierung zu verlieren. Unter dem Brennglas der Pandemie wird dies deutlicher denn je. Und auch unsere zweite Forderung von damals ist – leider – ganz und gar nicht veraltet.

Es fehlen konkrete Maßnahmen, die sicherstellen, dass auch Menschen teilhaben können, denen die persönlichen oder materiellen Voraussetzungen fehlen, haben wir vor zwei Jahren ans Land geschrieben. In Zeiten von Homeschooling, Notbetreuung und Kurzarbeit ist das aktueller denn je.

Wir müssen alle Menschen mitnehmen, niemand darf abgehängt werden – auch nicht digital!

Elke Schmidt-Sawatzki
Landesvorsitzende



Andrea Büngeler
Christian Woltering
Landesgeschäftsführung
Der Paritätische NRW
landesgeschaeftsfuehrung@paritaet-nrw.org

Liebe Leser*innen,

zweifellos befinden wir uns durch die Corona-Krise aktuell in einer besonderen Phase. Seit Gründung des Verbandes im Jahr 1949 gab es keine vergleichbare Situation für den Paritätischen und Mitgliedsorganisationen. Seit Wochen befindet sich der Verband im Ausnahmezustand und versucht sicherzustellen, dass die Einrichtungen und Dienste der Mitgliedsorganisationen und die Menschen, die diese Dienste in Anspruch nehmen, möglichst unbeschadet durch diese schwere Zeit kommen. Einiges haben wir dabei bereits erreichen können. Aber noch ist völlig offen, wie diese Phase weitergehen wird und wie das soziale Nordrhein-Westfalen nach der Krise aussehen wird.

„Noch ist offen, wie das soziale NRW nach der Krise aussehen wird.“

Wie alle Organisationen mussten auch wir uns damit auseinandersetzen, wie man in dieser Phase arbeitsfähig bleiben kann. In einem rasenden Tempo hat der Landesverband seine internen Abläufe so umorganisiert, dass das Ansteckungsrisiko möglichst klein bleibt und die Mitarbeiter*innen trotzdem ein professionelles Arbeitsumfeld vorfinden. In Sachen Digitalisierung haben wir hier – wie viele andere Organisatio-

nen auch – bildlich gesprochen drei Stufen auf einmal nehmen müssen. Bei aller Umstellung und Umorganisation wird dies den Verband aber sicherlich auch nach vorne bringen, denn viele der neuen Arbeitsweisen werden auch nach der Krise weiter fortgeführt und sind ein enormer Modernisierungsschub. Ob Video-Konferenzen, dezentraler Datenzugriff oder mobiles Arbeiten – wenn nur ein paar Sachen nach der Krise hängen bleiben sollten, hätte dies auch seine guten Seiten gehabt.

„Ein enormer Modernisierungsschub.“

Daneben – oder besser gesagt zeitgleich – waren wir damit beschäftigt, den politisch Handelnden deutlich zu machen, dass die soziale Infrastruktur in NRW ganz unmittelbar und direkt durch die Corona-Krise in ihrer Existenz bedroht ist. Nicht nur Restaurants und Geschäfte wurden geschlossen; auch viele Einrichtungen und Dienste der Freien Wohlfahrtspflege konnten ihren Betrieb nicht mehr aufrechterhalten. Entweder weil sie per Anordnung geschlossen wurden, um die Ansteckungsgefahr zu verringern, oder weil schlicht und ergreifend die „Kundschaft“ ausblieb. Durch immense Anstrengungen auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene ist es an vielen

Stellen gelungen, tragfähige Regelungen mit der Politik zu verhandeln, die viele Träger in ihrer Existenz gesichert hat. Schutzschirme von nie dagewesenem Ausmaß wurden in kürzester Zeit aufgespannt. Trotzdem bleiben an vielen Stellen noch Nachbesserungsbedarfe. Nicht alle Träger werden durch das gespannte Netz „aufgefangen“. Deswegen bleiben wir dran und versuchen auf allen Ebenen sicherzustellen, dass die Zahl der Träger, die durch Corona in ihrer Existenz gefährdet sind, möglichst klein bleibt. Ebenso liegt unser Augenmerk auf sich widersprechenden Regelungen der unterschiedlichen Ministerien und Kostenträger.

„Nicht alle Träger werden durch das gespannte Netz aufgefangen.“

Für unsere Träger und deren Einrichtungen hat der Verband zahlreiche Unterstützungsangebote in den letzten Wochen aufgebaut, um im Dschungel der Schutzschirme, Erlasse und Verordnungen den Durchblick zu behalten. Seit Wochen schreiben wir fast täglich ein Rundschreiben mit einem Update zu den wichtigsten Entwicklungen. Im Extranet sammeln und sortieren wir alle wichtigen Dokumente wie die maßgeblichen Erlasse und Verordnungen zum Download und Nachlesen für die Mitglieder. Wir produzieren Hilfestellungen zur Beantragung von Unterstüt-

zungsleistungen, zur Umsetzung von Hygiene- und Arbeitsschutzregelungen sowie Ratgeber mit fachbereichsspezifischen Informationen. Die Paritätische Akademie steht mit zahlreichen Corona-spezifischen Webinarangeboten bereit, die Paritätische Geldberatung und PariDienst unterstützen mit individueller Beratung in betriebswirtschaftlichen und finanziellen Fragen. Darüber hinaus arbeiten viele Kolleg*innen in den Kreis- und Fachgruppen seit Wochen von früh morgens bis tief in die Abendstunden und am Wochenende, um neue Informationen für die Mitgliedsorganisationen aufzubereiten. Hierfür möchten wir uns als Geschäftsführung bei allen herzlich bedanken!

Je länger die Krise andauert, desto deutlicher treten neben den wirtschaftlichen auch zivilgesellschaftliche, soziale und psychische Folgen hervor. Der Paritätische NRW hat daher eine AG beauftragt, damit zusammenhängende Fragen fachübergreifend zu bearbeiten.

„Zivilgesellschaftliche, soziale und psychische Folgen.“

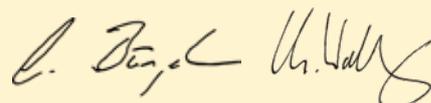
Im Mittelpunkt stehen die Fragen, wie notwendige akute Hilfe sichergestellt werden kann, wie Teilhabe und Selbstbestimmung auch unter den aktuellen Regelungen gewährleistet werden kann und welche politische Forderungen

formuliert werden müssen, um weitere soziale und gesellschaftliche Verwerfungen zu vermeiden.

Wir stehen immer noch am Anfang der Krise, lies die Kanzlerin Ende April verlauten. Dabei wird immer klarer: Das wird kein Sprint, sondern ein Marathon. Wir bleiben dran und setzen uns weiter für die Belange unsere Mitgliedsorganisationen und der Menschen in NRW ein. Wir hoffen dabei auch auf Ihre Unterstützung. Denn nur solidarisch werden wir es schaffen, diese Krise zu überstehen!

„Das wird kein Sprint, sondern ein Marathon.“

Vielen Dank zum Ende für die zahlreichen freundlichen und bestärkenden Nachrichten, die uns in den letzten Wochen erreicht haben. Das motiviert uns, weiterzumachen und den eingeschlagenen Weg mit Ihnen an der Seite weiterzugehen. Gemeinsam schaffen wir das!



Andrea Büngeler Christian Woltering

Wir sagen Danke!

Wir sind im Corona-Dauereinsatz. Das Ziel: Unsere Mitgliedsorganisationen mit den nötigen Infos versorgen, Klarheit schaffen, Empfehlungen geben. Und es lohnt sich! Zahlreiche E-Mails und

Facebook-Kommentare haben uns erreicht. Hier können wir aus Platzgründen nur eine Auswahl zeigen. Die tolle Resonanz spornt uns an, weiterzumachen und nicht nachzulassen.

Vielen herzlichen Dank für Ihre kontinuierliche, aktuelle Berichterstattung, Ihre Rundschreiben, Ihre Einschätzungen und Hilfen! Auch heute – insbesondere der Praxisleitfaden „Betriebswirtschaftliche Schritte durch die Corona-Krise“ – sind wirklich hilfreich! Danke!!

Lebenshilfe Wohnen Borken

Vielen Dank für Euren Einsatz und die Arbeit!!!

Kreisel Emsdetten

Danke für jederzeit kompetente und zeitnahe Information und den Einsatz für eure Mitgliedsorganisationen. Da werden in Krisenzeiten Energien sichtbar, die zu normalen Zeiten schon zu ahnen waren, aber jetzt die volle Kompetenz und das persönliche Engagement aller Handelnden in besonderer Weise zur Geltung bringen. So ist bei aller Brisanz der Situation auch etwas Gutes spürbar: Zusammenhalt und unbedingter Einsatz aller unter dem Dach des Paritätischen. Das beruhigt und tut gut bei aller Anspannung und allen Wirrungen dieser Tage!

Familien- und Krankenpflege Essen

Wir finden es wunderbar, wie ihr uns informiert, vielen Dank dafür. So stehen wir nicht allein und es hilft gegen die Unsicherheit.

Mädchentreff Bielefeld

Ihr seid alle wirklich toll. Wir sind sehr froh unter eurem Dach untergekommen zu sein. Achtet auf euch und immer mit der Ruhe. Auf euch ist immer Verlass. Danke für eure großartige Unterstützung.

Paderborner Senioreninitiative

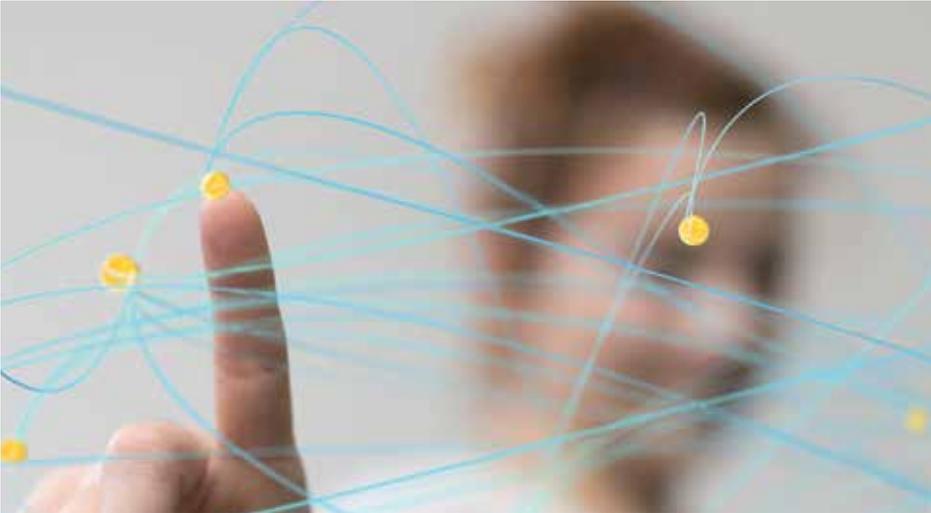
Herzlichen Dank für die vielen pragmatischen Hilfen des Paritätischen. Sie sind eine wichtige, auch emotionale Unterstützung, was den Verantwortlichen in den Einrichtungen die Gewissheit gibt, in dieser Krise nicht allein zu sein, sondern ihren Spitzenverband an ihrer Seite zu wissen. Bleiben Sie gesund! Das gibt Sicherheit!

Soziales Zentrum Dortmund

Ich will Ihnen jetzt einfach mal herzlich Danke sagen! Sie informieren uns so wunderbar und zeitnah. Ich freu mich bei all diesem Desaster, dass wir so einen wachen Verband haben! Bleiben Sie gesund und hoffentlich bis bald.

Bonner Verein für Pflege- und Gesundheitsberufe





© vegafex.com – Adobe Stock.com

Im Dschungel der Digitalisierung: Der Sozialbereich braucht Unterstützung.

Das Soziale nicht vergessen

Die Freie Wohlfahrtspflege NRW appelliert ans Land, eine Soforthilfe für die Digitalisierung des Sozialen zu schaffen.

In der Corona-Krise wird von Tag zu Tag deutlicher, dass die digitale Infrastruktur im Bereich sozialer Dienstleistungen gestärkt werden muss. Mit der Bitte um ein unbürokratisches Sonderprogramm hat sich die Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege an die NRW-Landesregierung gewandt.

Kinder und Jugendliche, gewaltbetroffene Frauen und ihre Kinder, Alleinerziehende, ältere Alleinlebende, Menschen in existenziellen Nöten suchen gerade in der Krise Kontakt und brauchen Unterstützung. Das geht nur, wenn eine digitale Infrastruktur in der entsprechenden Qualität vorhanden ist.

Alle Menschen mitnehmen

Die Forderung der Freien Wohlfahrtspflege: Es muss sichergestellt werden, dass Menschen auch in digitaler Form an Angeboten teilhaben können. Niemand darf ausgeschlossen werden, weil in den sozialen Einrichtungen die Voraussetzungen dafür fehlen. Der Vorschlag der Freien Wohlfahrtspflege: ein Sonderprogramm

zur digitalen Ausstattung und Modernisierung des Sozialbereichs, das aus zwei Modulen besteht. Zum einen der Aufbau und die Modernisierung der digitalen Infrastruktur, dazu gehören Konzeptentwicklung, Ausstattung, Beratung und Schulung. Und zum anderen die Förderung externer Analyse- und Beratungsleistungen für Planung, Anpassung und Vermittlung der digitalen Modernisierungsmaßnahmen, um zu gewährleisten, dass Investitionen in Hardware und Ausstattung nachhaltig und auch mittelfristig erfolgreich wirken.

Gemeinnützigen Bereich mitdenken

Ein onlinegestütztes bürokratiearmes Beantragungsverfahren würde den Prozess unterstützen und die Möglichkeit geben, unvermindert für die Menschen in Nordrhein-Westfalen da sein zu können. Die NRW-Landesregierung hat in ihrem Koalitionsvertrag angekündigt, 7 Milliarden Euro bis 2025 für die Digitalisierung zu mobilisieren, davon 5 Milliarden für den Ausbau von Infrastrukturen. Hier darf der gemeinnützige Bereich nicht vergessen werden!

INFO

Digitalstrategie.NRW

Wir wollen das digitale NRW mitgestalten! Vor zwei Jahren wurde die Digitalstrategie.NRW vorgestellt, leider kommen gemeinnützige Organisationen darin kaum vor. Auch benachteiligte Menschen drohen hinten runterzufallen. Zum Beteiligungsportal und unserer Stellungnahme von 2018 geht es hier:

www.digitalstrategie.nrw/ecm-politik/digitalnrw/de/map-consultation/51358/single/proposal/14

Nähe trotz Distanz: Soziale Arbeit kann das!

Mitgliedsorganisationen im Paritätischen NRW begegnen der Krise mit viel Kreativität und Innovationskraft – ganz gleich ob kleine Nachbarschaftsinitiative oder große Organisation.

Soziale Einrichtungen sind massiv von den Maßnahmen zur Eindämmung des Corona-Virus betroffen. Trotz den enormen Herausforderungen, die die Pandemie an den Paritätischen NRW und seine Mitgliedsorganisationen stellt, gelingt es in vielen sozialen Bereichen, den Kontakt zu Bürger*innen zu halten und Hilfen anzubieten.

„In Krisenzeiten, wie wir sie derzeit erleben, zeigt sich, wie stark der soziale Zusammenhalt in unserer Gesellschaft ist“, sagt Andrea Büngeler, Landesgeschäftsführerin des Paritätischen NRW. vielerorts bieten Nachbarschaftsinitiativen und andere soziale Organisationen Einkaufs- und Alltagshilfe sowie Medikamentenabholung für Risikogrup-

pen und Menschen in Quarantäne an. Zahlreiche Vereine, wie zum Beispiel der Verein allein erziehender Mütter und Väter NRW, der ASB Kreisverband Witten und das Wuppertaler Nachbarschaftsheim Ostersbaum haben auch eine Hotline eingerichtet. Menschen, die sich einsam fühlen oder in Sorge sind, bekommen so die Möglichkeit, sich auszusprechen.

Mit vereinten Kräften stark vor Ort

In vielen Regionen bündeln soziale Organisationen ihre Kräfte. So hat sich der Paritätische in Oberhausen mit anderen Wohlfahrtsverbänden zusammengeschlossen. Im Zentrum der Aktion „Wohlfahrt hilft“ steht eine Telefon-Hotline, an die sich Bürger*innen wenden können.

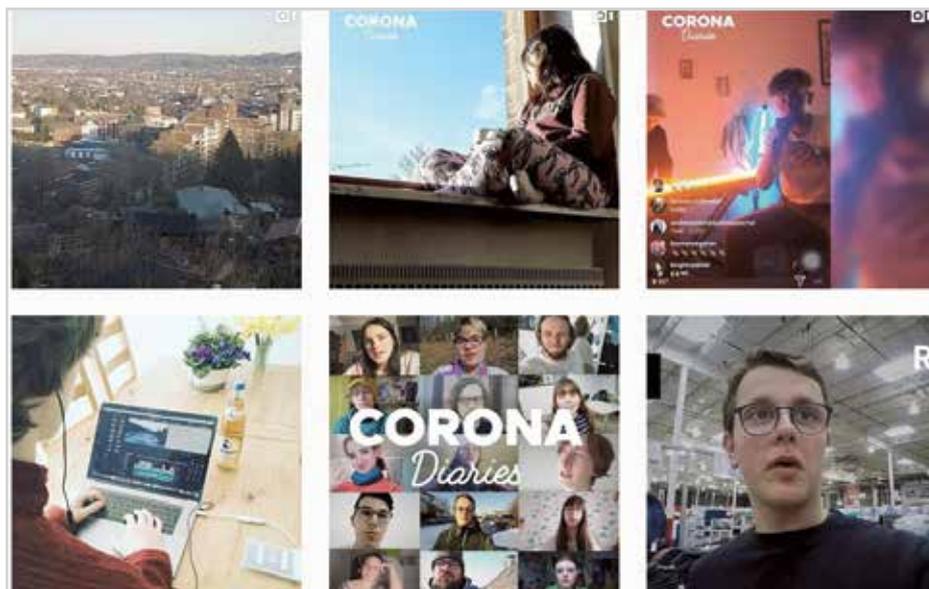
An einem Strang ziehen auch die Mitgliedsorganisationen bodo e.V. und Gast-Haus e.V. Gemeinsam mit dem Team Wärmebus und der Stadt Dortmund haben sie ein Hygienezentrum eingerichtet. Dort können wohnungslose Menschen duschen und sich mit frischer Kleidung versorgen.

Krise als Chance für die Digitalisierung

Insgesamt setzen soziale Einrichtungen verstärkt auf digitale Kommunikation über die eigene Website oder soziale Medien. Viele Nachbarschaftsinitiativen und andere Anbieter sozialer Dienstleistungen bieten Kontakt- und Linklisten, Ideen gegen Langeweile oder auch einen Gymnastik-Kurs im Livestream an. Auch Initiativgruppen aus der Kinder- und Jugendarbeit sind in



Sport unter freiem Himmel, Tipps gegen Langeweile und ein Hygienezentrum für bedürftige Menschen in Dortmund: Mitgliedsorganisationen aus sämtlichen sozialen Bereichen suchen und finden Lösungen, trotz Kontaktbeschränkungen Hilfe anzubieten.



Wie junge Menschen die Corona-Krise erleben, zeigt eine Web-Serie des Medienprojekts Wuppertal.

den sozialen Medien aktiv, bieten Quizze und Umfragen oder stellen direkt ein Online-Programm für den ganzen Tag auf. Das Medienprojekt Wuppertal hat ad hoc die Web-Serie „Corona Diaries“ auf YouTube gestartet. In selbst produzierten Kurzfilmen dokumentieren junge Menschen ihr Leben in diesen Tagen. Unterstützt werden die Organisationen dabei auch vom Paritätischen Jugendwerk NRW: In der Facebook-Gruppe „Jugendarbeit online im PJW NRW“ erhalten sie Informationen, zum Beispiel zum Datenschutz, und tauschen sich untereinander aus.

Neue Wege beschreiten

Die Krise birgt auch Chancen, bisher wenig genutzte Wege zu gehen und Neues auszuprobieren. So geht Heimatsucher e.V. normalerweise in Schulen und erzählt dort jungen Menschen die Geschichten von Zeitzeug*innen des Holocausts. Weil das gerade nicht möglich ist, der Verein aber trotzdem möglichst viele Menschen zu so genannten „Zweitzeug*innen“ der Schoah-Überlebenden machen will, werden die Geschichten nun in Videokonferenzen erzählt.

Balkon statt Turnhalle heißt es hingegen bei der PariSozial Duisburg: Dreimal pro

Woche bietet sie den Bewohner*innen des Dietrich-Krins-Weber Wohn- und Servicezentrums Neuenkamp Gymnastik im Freien an. Auf dem heimischen Balkon oder der Wiese vor dem Haus halten sich die Senior*innen so auch in dieser Zeit fit.

„Es ist wirklich beeindruckend, wie schnell und flexibel unsere Mitgliedschaft in dieser Ausnahmesituation reagiert“, sagt Christian Woltering, Landesgeschäftsführer des Paritätischen NRW. Solidarität und ein gutes Miteinander seien derzeit wichtiger denn je, so Woltering weiter.

Paritätischer NRW passt Angebote an

Auch der Paritätische NRW hat seine Angebote der aktuellen Situation angepasst: So sind Beratungseinrichtungen, wie die Selbsthilfe-Kontaktstellen und -Büros, die Kontaktbüros Pflegeselbsthilfe sowie die Einrichtungen der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB®) telefonisch und per E-Mail erreichbar. Zudem startete die Selbsthilfeakademie NRW virtuelle Selbsthilfe-Cafés, in denen sich Selbsthilfe-Aktive austauschen können. Und die Paritätische Akademie NRW hat für Mitgliedsorganisationen ein Sonderprogramm mit Info-Webinaren zu aktuellen Fragestellungen entwickelt.

INFO

Weitere Beispiele, wie es Mitgliedsorganisationen im Paritätischen NRW gelingt, Menschen Hilfe und Unterstützung trotz Kontaktbeschränkung anzubieten, gibt es auf unserer Website und auf Facebook:

www.paritaet-nrw.org

www.facebook.com/ParitaetNRW

„Wir müssen digitale Teilhabe sichern.“

Der Paritätische NRW stellt sich als Wohlfahrtsverband seiner digitalen Verantwortung: die Breite der Gesellschaft mitnehmen, Mitgliedsorganisationen unterstützen.

Wohlfahrtsverbände haben in puncto Digitalisierung einen Spagat zu bewältigen. Potenziale müssen genutzt werden, um arbeitsfähig zu bleiben. Mitgliedsorganisationen benötigen Hilfen, wenn Ressourcen fehlen. Keiner darf abgehängt werden. Andrea Büngeler, Landesgeschäftsführerin des Paritätischen NRW, und Maximilian Weiß, Fachreferent Digitalisierung, im Interview.

■ **FORUM:** Digitalisierung wird häufig nur im Kontext der privaten Wirtschaft gesehen. Und die Wohlfahrtspflege?

Andrea Büngeler: Digitalisierung birgt die Gefahr, die Spaltung der Gesellschaft weiter voranzutreiben. Aktuell wird das vor dem Hintergrund von Corona noch verschärft. Nicht alle Menschen haben Zugang zu digitalen Geräten, etwa aufgrund von finanziellen, körperlichen, geistigen oder sprachlichen Einschränkungen. Wir als Wohlfahrtsverband sehen es deshalb, genauso wie unsere Mitgliedsorganisationen, als unsere Pflicht an, digitale Teilhabe für alle zu gewährleisten. Nur so kann Digitalisierung letztendlich sogar eine Spaltung der Gesellschaft überbrücken. Mittels digitaler Plattformen können Menschen, die nicht mobil sind, an gesellschaftlichen Diskussionen teilnehmen.

„Spaltung der Gesellschaft überbrücken.“

Manche Dienstleistungen und Hilfestellungen können digital schneller an Nutzer*innen herangetragen werden, wie das etwa 2015 in der Arbeit mit Geflüchteten der Fall war. Wer im Alltag Unterstützung benötigt, hat mit Ambient Assisted Living, Smart Home oder Virtual Reality hervorragende digitale Möglichkeiten.

■ **FORUM:** Welche Potenziale sehen Sie in der Digitalisierung in Bezug auf heutige Arbeitsformen und -prozesse?

► **Büngeler:** Durch den fortschreitenden Generationswechsel in Kombination mit neuen Techniken haben sich die Bedarfe an Arbeitsformen geändert. So wird immer mehr digitales bzw. mobiles Arbeiten eingefordert, was aber auch mit einer höheren Flexibilität für die Arbeitnehmer*innen verbunden ist.

„Digitale Potenziale schaffen mehr Zeit für die eigentliche Arbeit.“

Man nutzt Medien, die man aus dem privaten Alltag kennt, was die Schnelligkeit erheblich erhöht und Arbeitsprozesse effizienter gestaltet. Die Potenziale, die darin für die Nutzer*innen und auch für gemeinnützige Organisationen stecken, sind enorm: Man hat wieder mehr Zeit für die eigentliche Arbeit und muss weniger Zeit etwa für Dokumentation einplanen. Nutzt man ein Dokumentenmanagementsystem, ist eine höhere Transparenz vorhanden. Aber all das läuft natürlich

nicht von selbst. Im ersten Schritt kann Digitalisierung aufgrund der Komplexität eine große Hürde sein.

■ **FORUM:** Vor dieser Komplexität stehen auch die Mitgliedsorganisationen. Wie unterstützt der Paritätische NRW?

► **Maximilian Weiß:** Im letzten Jahr wurde meine Stelle als Fachreferent Digitalisierung geschaffen. Das Ziel ist, den über 3 100 Mitgliedsorganisationen einen Ansprechpartner an die Hand zu geben, der sich um Digitalisierungsprozesse kümmert. Die größten Herausforderungen sind dabei Masse und vor allem Heterogenität. Es gibt Leuchttürme, die das Thema Digitalisierung schon proaktiv angegangen sind, zum Beispiel in der internen Optimierung von Dienstplänen, digitaler Fahrtenplanung, Social Media oder Angeboten wie einer Online-Beratung. Andere Träger konnten sich kaum damit beschäftigen, weil es an Vorwissen, Ressourcen oder auch der Überzeugung, dass Digitalisierung notwendig ist, fehlt. Hier muss ich Formate oder Inhalte entwickeln, in denen sich alle Mitgliedsorganisationen wiederfinden können.



Andrea Büngeler
Der Paritätische NRW
Landesgeschäftsführerin



Maximilian Weiß
Der Paritätische NRW
Fachreferent Digitalisierung



Wo soll es hingehen? Digitalisierung ist ein zentrales Thema für die soziale Arbeit.

■ **FORUM:** Wie ermutigen Sie die Träger überhaupt einzusteigen?

► **Weiß:** Man muss zunächst Grundlagen schaffen, sodass digitale Lösungen auch einen nachhaltigen positiven Effekt haben. Besonders aktuell sind dabei die Digitalisierungs-Bewegungen in Zeiten von Corona. Damit dieser Schwung anhält, braucht es nachhaltige Veränderungen in den Organisationsstrukturen. Dabei spielen natürlich Finanzierung, Machbarkeit und Implementierung eine Rolle. Der Paritätische bietet Rahmenverträge an, die z. B. finanzielle Hürden abdämpfen können. Hard- und Software kann günstiger eingekauft werden.

„Technik und Geld sind noch kein Konzept.“

Die Kolleg*innen aus dem Bereich Stiftungs- und Fördermittel helfen bei der Beantragung von Fördergeldern für digitale Projekte. Von der Aktion Mensch haben wir sogar 100 Prozent-Fördermöglichkeiten, die einer Organisation bis zu zweimal 5 000 Euro zur Verfügung stellen, die sich in diesem Bereich aufstellen will. Aber selbst wenn die Finanzierung gestemmt wurde, besteht immer noch die Gefahr, dass ein Projekt in der Imple-

mentierung scheitert. Deshalb ist eine transparente und kommunikative Herangehensweise wichtig. Tools alleine werden das nicht stemmen können und sind somit sekundär. Technik und Geld sind noch kein Konzept.

■ **FORUM:** Wie sollte die Führungsebene das Thema Digitalisierung angehen?

► **Büngeler:** Digitalisierung erfordert immer die strategische Ausrichtung einer Organisation und ist deswegen in jedem Fall ein Führungsthema. Sie kann nicht nur von den Mitarbeiter*innen bottom-up kommen, sondern muss auch top-down in einer langfristigen Strategie oder Vision verortet sein. Man kann in solchen Gewässern nicht nur auf Sicht fahren, man braucht eine Richtung. Auch die Projektierung ändert sich. Es gibt nicht mehr den klassischen Drei- oder Fünf-Jahresplan, weil die digitalen Entwicklungen so schnell sind. Deswegen ist es wichtig, Lösungen zur Reduktion der ansteigenden Komplexität zu finden.

■ **FORUM:** Innerhalb einer Organisation erfordert Digitalisierung, dass sich Mitarbeitende ständig auf Neues einlassen – so, dass keiner abgehängt wird. Was braucht es dazu?

► **Weiß:** Digitalisierung ist keine reine Aufgabe der IT-Abteilung. Sie erfordert von allen lebenslanges Lernen, eine offene Fehlerkultur und das stückweise Aufheben von Abteilungs-Silos. Wir arbeiten an passgenauen Angeboten für die Mitgliedschaft. Man muss Digitalisierung als Prozess sehen, der bei den meisten natürlich schon gestartet ist – mal mehr, mal weniger sichtbar. Jetzt geht es darum, auch die nächste Etappe mit Mut und Überzeugung einzuschlagen. Bei der Paritätischen Akademie NRW gibt es viele sehr gut besuchte Angebote wie Datenschutz-Seminare.

„Ohne strategische Ausrichtung geht es nicht.“

Außerdem arbeiten wir daran, Austauschformate wie etwa Arbeitsgruppen zu kreieren, damit die Mitgliedsorganisationen voneinander lernen können. Dabei sehen sie, dass Digitalisierung angegangen werden kann und muss – unabhängig von Ressourcen wie Zeit und Geld, aber auch von Alter und Kompetenzstand der Mitarbeiter*innen. Es finden sich Wege, die all diese Rahmenbedingungen berücksichtigen und trotzdem Digitalisierung ermöglichen.



© Neanderthal Museum

Blinde und sehbehinderte Menschen erleben künftig das Neanderthal-Museum ganz neu.

Ein App Game ermöglicht Inklusion

Das Neanderthal Museum in Mettmann kooperiert mit dem Blinden- und Sehbehindertenverein Nordrhein.

Wie kann ein Museumsbesuch für blinde und sehbehinderte Besucher*innen gestaltet werden? Welche Bedürfnisse müssen erfüllt, welche digitalen Technologien können eingesetzt werden? Das Neanderthal Museum in Mettmann hat sich seit 2016 intensiv mit diesem Thema auseinandergesetzt. Das Ergebnis: das Projekt „NMsee“.

In Kooperation mit dem Blinden- und Sehbehinderten-Verein (BSV) Nordrhein e. V. wird ein Konzept erarbeitet und getestet, dass Infrastruktur, taktile Exponate und eine mediale Ebene in Form eines App Games auf dem Smartphone zu einer inklusiven Zugangsebene verbindet.

Gemeinsam mit Betroffenen entwickelt
„In Gesprächen mit Betroffenen haben sich drei Bedürfnisse herauskristallisiert“, erklärt Anna Riethus, Projektleiterin und Archäologin. „Die sichere Orientierung im Museum, eine gleichberechtigte Infoebene sowie der Einsatz von bereits bekannten Technologien. Gerade für blinde und sehbehinderte Besucher*innen ist

es ärgerlich, wenn sie erst lernen müssen, ein Gerät zu bedienen.“ Gleichzeitig soll die jüngere Generation nicht unterfordert werden. Bis 2021 sollen diese Punkte nun sukzessive für die archäologischen Inhalte der Dauerausstellung umgesetzt werden. Bereits Ende 2020 soll eine barrierefreie Infrastruktur mit Bodenleitsystemen fertig sein. Taktile Exponate wie der Neanderthaler aus der Dermoplastikensammlung, werden gescannt und als 3D-Repliken in Originalgröße zum Ertasten ausgestellt.

Zugang zur Steinzeit – via Handy

„Die Idee ist, dass ich mich mit dem Smartphone durch das Museum bewege. Je nach Standort öffnen sich bestimmte Soundwelten, die lauter werden, wenn ich mich den taktilen Stationen annähere“, erläutert Riethus und vergleicht die App mit einem spielbaren Hörbuch. Über eine Screenreader-Software ist eine Interaktion möglich, die App und Exponate verbindet. Dieses Konzept sei von Nutzer*innen, über alle Altersstufen und das individuelle Sehvermögen hinweg, in Testläufen durchweg positiv aufgenommen worden.

INFO

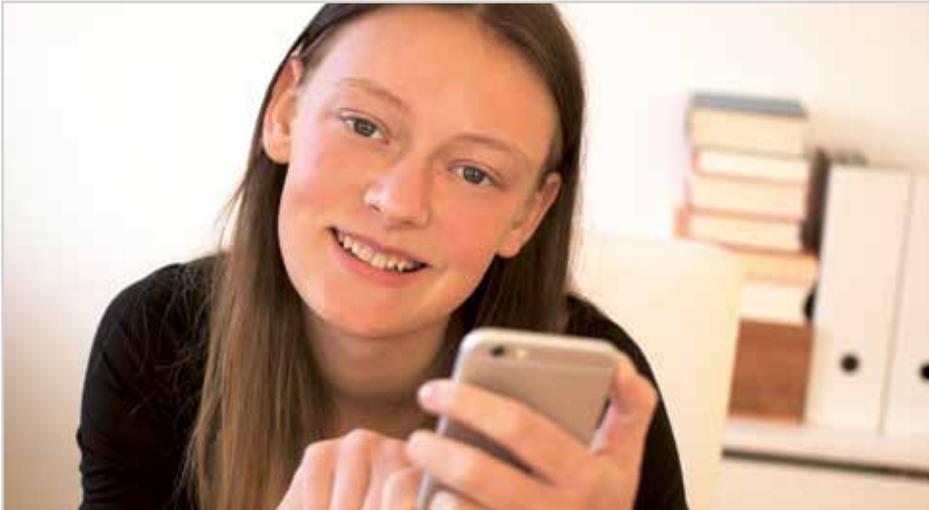
„NMsee“: App und Social Media

Das Projekt „NMsee“ hat eine geplante Laufzeit von drei Jahren. Im Sommer soll der nächste Prototyp des App Games getestet werden, Ende des Jahres soll die App in den App Stores hochgeladen werden. Updates werden regelmäßig über die Social Media-Kanäle des Neanderthal Museums Mettmann sowie über Twitter kommuniziert:

<https://twitter.com/ariethus>

<https://de-de.facebook.com/neanderthalmuseum/>

www.neanderthal.de/de/



© micrapics - AdobeStock

Den ganzen Tag am Handy? Ein Streitpunkt nicht nur in der Jugendhilfe.

Medienkompetenz richtig fördern

Träger der stationären Kinder- und Jugendhilfe erarbeiten Empfehlungen für ein medienpädagogisches Konzept.

Ein Jahr lang hat eine AG des Paritätischen NRW intensiv mit der Fachstelle für Jugendmedienkultur (FJMK) und zehn Einrichtungen der stationären Kinder- und Jugendhilfe zusammengearbeitet, um eine Arbeitshilfe für ein trägerübergreifendes Medienkonzept zu erstellen. Das Material liegt nun vor.

Digitale Medien nehmen im Alltag von Kindern und Jugendlichen einen immer breiteren Raum ein. Das betrifft allein in NRW 35 000 Minderjährige, die in der stationären Jugendhilfe leben. „Die Einrichtungen müssen dafür Sorge tragen, dass diese Kinder und Jugendlichen nicht von der digitalen Teilhabe und Weiterentwicklung ausgeschlossen werden“, betont Sabine Schweinsberg, Fachreferentin Erziehungshilfen beim Paritätischen NRW.

Zweiteilung der Mitarbeiterschaft

175 Mitgliedsorganisationen des Paritätischen NRW betreuen zusammen fast 5 000 Kinder und Jugendliche in ihren Einrichtungen. Sie sind in puncto digitale Medien sehr heterogen aufgestellt. Häufig

hapert es an der digitalen Infrastruktur; in Interviews in den Einrichtungen kristallisierte sich außerdem eine altersabhängige Haltung zu digitalen Medien heraus. „Das Nutzerverhalten der jüngeren Fachkräfte weicht von dem der Jugendlichen kaum ab“, erklärt Schweinsberg. „Deswegen sollten auch sie sich an Nutzungszeiten halten.“ Ältere Mitarbeiter*innen sind häufig weniger medienaffin, sehen vor allem die Risiken und wünschen sich mehr Handlungssicherheit.

Mediennutzungsvertrag empfohlen

Damit künftig alle Träger einen Rahmen haben, an dem sie sich orientieren können, formuliert die AG in der Arbeitshilfe bestimmte Eckpunkte. Als elementar gilt ein Mediennutzungsvertrag, der mit den Kindern und Jugendlichen sowie deren Eltern in der Einrichtung abgeschlossen wird. Weitere Kapitel beinhalten u. a. Elternarbeit und sichere Messengerdienste. Das fertige Medienkonzept soll jedoch nicht statisch sein, betont Schweinsberg. „Man muss es leben, mit Haltung füllen und weiterentwickeln.“

INFO

Arbeitshilfe

Die trägerübergreifende Arbeitshilfe mit Empfehlungen zum Umgang mit digitalen Medien in Einrichtungen stationärer Kinder- und Jugendhilfe soll voraussichtlich Mitte des Jahres erhältlich sein. Es wird eine gedruckte Broschüre geben sowie eine Möglichkeit zum Download. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:

Sabine Schweinsberg
 Fachreferentin Erziehungshilfen
 Der Paritätische NRW
 Telefon: 0201 89 533 18
sabine.schweinsberg@paritaet-nrw.org



Im E-Learning und bei Erste-Hilfe-Kursen nutzt der ASB NRW Virtual-Reality-Inhalte

Der Mensch im Zentrum

Die Digitalisierungsstrategie des ASB NRW stellt moralisch-ethische Grundsätze in den Vordergrund.

Vor über drei Jahren hat sich der ASB NRW auf den Weg gemacht, eine Haltung zur Digitalisierung zu entwickeln. Neben den Chancen, die die technischen und medizinischen Fortschritte auf verschiedenen Ebenen boten, ging es dabei um die Verantwortung gegenüber Arbeitskräften, Ehrenamtlichen und Kund*innen.

„Grundsätzlich sehen wir Digitalisierung ganzheitlich“, erklärt Dr. Stefan Sandbrink, Landesgeschäftsführer ASB NRW. „Ganzheitlich heißt, dass der Mensch – im weitesten Sinne – im Zentrum steht.“ Denn nicht alles, was technisch gut ist, ist automatisch auch gut für die Menschen.

Chancen und Risiken

In der kritischen Auseinandersetzung mit dem Thema kam es deshalb zunächst auf die Gesamthaltung an. „Man musste sich als Arbeitgeber und Organisation positionieren. Wir als Wohlfahrtsverband gestalten Gesellschaft ja auch mit.“ Wie sieht diese Haltung in der Praxis aus? „Wir haben in den Regionalverbänden eine viel größere Sensibilität für das Thema

gewonnen“, erläutert Dr. Sandbrink. „Wir haben Chancen und Risiken aufgezeigt und mit Blick auf diese beiden Facetten begonnen, Projekte umzusetzen und Mitarbeitende zu schulen.“

Apps, Drohnen und Virtual Reality

Eine Kita-App vom ASB Regionalverband Münsterland ermöglicht Eltern, unkompliziert Verspätungen, Urlaubszeiten oder Abwesenheiten zu melden. Die Idee entstand gemeinsam mit taubstummen Eltern, die Informationen nicht per Telefon austauschen können. Seit etwa drei Jahren werden Drohnen im Katastrophenschutz eingesetzt, die, so Dr. Sandbrink, die Attraktivität des ASB NRW deutlich gesteigert haben. „Wir bilden speziell Leute aus, um datenschutzrechtlich auf der sicheren Seite zu sein. Damit lassen sich viele Ehrenamtliche gewinnen, die sich mit neuen und modernen Techniken engagieren möchten.“ In der nahen Zukunft soll außerdem Virtual Reality stärker in den Fokus rücken, etwa beim E-Learning. Aktuell wird ein Erste-Hilfe-Kurs mit Virtual-Reality-Inhalten angereichert.

INFO

Der ASB NRW

Digitale Techniken in fast allen Bereichen: Der ASB NRW hat sich gründlich umgestellt. Dazu gehören größere Projekte wie der Einsatz von Drohnen, aber auch die Vereinfachung von Arbeitsprozessen für die Mitarbeitenden, zum Beispiel die Tourenplanung in der ambulanten Pflege oder neue Dokumentationsysteme. Ein besonderer Schwerpunkt liegt darin, hauptamtlich sowie ehrenamtlich Mitarbeitende regelmäßig zu schulen und zu begeistern. Die Digitalisierungsstrategie des ASB NRW gibt es zum kostenlosen Download auf:

www.asb-nrw.de





Von ambulant bis stationär: Die Informationswege sind kurz dank Digitalisierung.

Digitalisierte Pflege

Die Pflegelandschaft des BHD Coesfeld umfasst stationäre und ambulante Angebote. Ein System vernetzt sie alle.

Stationäre und ambulante Pflege, Tages- und Familienpflege, hauswirtschaftliche und Betreuungsleistungen sowie ein betreutes Wohnkonzept: Das Pflegenetzwerk des BHD Coesfeld macht seinem Namen alle Ehre. Viele Bewohner*innen, Patient*innen, Kund*innen und Tagesgäste nutzen zudem mehrere Einrichtungen und Dienste gleichzeitig. Riesige Datenmengen müssen gebündelt werden.

Vor neun Jahren startete der BHD Coesfeld deswegen einen intensiven Digitalisierungsprozess. „Für uns war klar, dass es keine Alternative gibt“, erklärt Alf Mülder, Geschäftsführer der BHD Unternehmensgruppe. „Wir sind ein großes Dienstleistungsunternehmen mit mehreren Gesellschaften und mussten uns zukunftsorientiert aufstellen.“

Vom Dienstplan bis zur Abrechnung

Im ersten Schritt wurden alle Pflegeeinrichtungen untereinander vernetzt, im zweiten Schritt die Bereiche Personalwesen und Finanzen angedockt. So laufen unter anderem Dienstpläne, Zeit-

erfassungssysteme und Leistungsabrechnungen über das zentrale System und sind über Schnittstellen miteinander verbunden.

Einheitliche Standards

Die Arbeitsprozesse wurden darüber sukzessive vereinfacht; die Informationswege sind kurz. Alle Patient*innendaten werden datengeschützt im System gespeichert. „Wir sind außerdem einer der ersten Pflegedienste in NRW, der in der ambulanten Pflege mit der digitalen Unterschrift auf dem Smartphone arbeitet“, betont Mülder. „Früher musste man sich hier jeden Monat auf dem Leistungsnachweis eine Unterschrift abholen.“ Die entsprechende Hardware – Smartphones und auch das Microsoft Surface für Beratungsbesuche – wird zur Verfügung gestellt, regelmäßige Schulungen gehören zur Philosophie. „Die Versorgungsqualität und die Zufriedenheit der Mitarbeitenden sind hoch“, resümiert Mülder. „Es ist mehr Zeit für die eigentliche Arbeit. Und nicht zuletzt: Was uns in der Routine hilft, hilft uns gerade jetzt auch bei Corona.“

INFO

Das BHD-Pflegenetzwerk

400 pflegebedürftige Menschen werden täglich über das BHD Pflegenetzwerk mit seinen unterschiedlichen Diensten versorgt.

Infos zu den Angeboten und Leistungen gibt es unter:

www.bhd-pflegenetzwerk.de



Digitalisieren und sparen

Mitgliedsorganisationen des Paritätischen profitieren von Rahmenverträgen - FORUM zeigt eine Auswahl.

Das große Einkaufspotential des Paritätischen ermöglicht allen Mitgliedern, unabhängig von der Größe der Einrichtung, Großkundenkonditionen. Mitgliedsorganisationen des Paritätischen sparen bei über 160 ausgewählten Partnern – zum Beispiel bis zu 75 Prozent auf

Software-Lizenzen. Alle Infos und Zugangsdaten finden Mitgliedsorganisationen des Paritätischen NRW im Extranet:

www.extranet.paritaet-nrw.org > Leistungsübersicht > Günstig einkaufen > Rahmenvertragspartner > Bundesweite Rahmenverträge

AFB social & green Hardware

Europas größtes gemeinnütziges IT-Unternehmen hat sich darauf spezialisiert, gebrauchte IT- und Mobilgeräte von Unternehmen und Institutionen zu übernehmen und nach der Datenvernichtung generalüberholt wieder zu verkaufen. Kondition: 15 Prozent Rabatt.

www.afb-group.eu

Stashcat Messenger und DMS*

DSGVO-konformer High Secure Messenger mit integrierter Datei-ablage, Kalender und Umfragetool. Kondition: ab 11 Nutzer*innen nur 1,10 Euro statt 3,90 Euro pro Monat. 10 Prozent der Lizenzen kostenlos zusätzlich. Beispiel: 20 Lizenzen kaufen = 22 Lizenzen bekommen.

www.stashcat.com

*Dokumenten-Management-System

MindManager Kollaborationstool

Einfaches Erfassen, Visualisieren und Strukturieren von Informationen, das nachhaltige Verstehen und transparente Kommunizieren sowie das intuitive und dynamische Arbeiten mit diesen Informationen hilft jedem*jeder Anwender*in, besonders dann, wenn er*sie in einer typischen MS-Office Umgebung arbeitet. Kondition: Bis zu 35 Prozent.

www.mindjet.com

Weiterbilden!

Die Paritätische Akademie NRW aktualisiert laufend ihr Kursangebot und bietet zahlreiche Fortbildungsmöglichkeiten rund ums Thema Digitalisierung – sowohl für Anfänger*innen als auch Fortgeschrittene und Profis. Für Mitgliedsorganisationen gibt es Preisvergünstigungen.

www.paritaetische-akademie-nrw.de >
Bildungsangebote > Medien, EDV, Sprache

Sophos Datenschutz und Sicherheit

Moderne Netzwerke und IT-Anforderungen werden immer komplizierter. Die Produkte von Sophos bieten Sicherheit für Netzwerke, Endgeräte und Server mit Produkten, die optimal aufeinander abgestimmt sind und reibungslos miteinander arbeiten. Kondition: bis zu 65 Prozent.

www.sophos.com/de

ReadSpeaker Onlinetool zur Barrierefreiheit

Lassen Sie Ihre Internetseite und Ihre Dokumente sprechen und erreichen Sie automatisch 20 Prozent mehr User*innen. Mit ReadSpeaker bauen Sie Barrieren auf Ihrer Internetseite ab und ermöglichen es Menschen mit Handicap, Ihre Inhalte erheblich besser zu verstehen. Kondition: bis zu 61 Prozent.

www.readspeaker.com/de

Kyocera DMS*

Kyocera unterstützt Mitgliedsorganisationen des Paritätischen dabei, ihre Dokumentenprozesse effizienter und kostengünstiger zu gestalten. Dazu setzt Kyocera auf eine sorgfältige Analyse der vorhandenen Dokumenteninfrastruktur und erarbeitet dann ein ganzheitliches Optimierungskonzept. Kondition: Bis zu 45 Prozent.

www.kyoceradocumentsolutions.de

*Dokumenten-Management-System

Facebook-Gruppe

Bei Facebook gibt es eine Gruppe für Mitgliedsorganisationen und Mitarbeitende des Paritätischen: „Parität exklusiv – Rahmenverträge“.

Hier geben Mitarbeiter*innen vom Gesamtverband Tipps rund um die Themen der vorgestellten Partner*innen, verraten Tricks, machen Gewinnspiele und vieles mehr.

www.facebook.com/groups/paritaet.raahmenvertraege

Jetzt Förderungen sichern!

Know-how und Geld – beides hilft sehr dabei, Digitalisierungsprozesse in Organisationen auf den Weg zu bringen. Damit Mitgliedsorganisationen des Paritätischen NRW zwischen all den Angeboten nicht den Überblick verlieren und

die richtige Förderung für ihren Verein finden, stellen wir hier die Top-Förderungen zum Thema Digitalisierung vor. Besonders externe Beratung ist dabei am Anfang eines Digitalisierungsvorhabends sehr empfehlenswert.

Potentialberatung

Die Potentialberatung der Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung mbH des Landes NRW unterstützt Organisationen dabei, Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung zukunftsorientiert zu sichern und auszubauen. Maximale Förderung: höchstens zehn Beratungstage; 50 Prozent des Tagessatzes bei maximal 500 Euro pro Beratungstag. Maximale Gesamtförderung 5 000 Euro. Notwendige Anzahl Mitarbeiter*innen: Zehn bis 249.

www.tinyurl.com/potentialberatung

Unternehmenswert Mensch

Unter Beteiligung der Beschäftigten werden mit Prozessberatung nachhaltige Veränderungen angestoßen. Maximale Förderung: max. 10 Beratungstage; 80 Prozent des Tagessatzes von maximal 1 000 Euro; maximale Gesamtförderung 8 000 Euro. Maximale Anzahl Mitarbeiter*innen: Zehn.

www.tinyurl.com/wertmensch

Unternehmenswert Mensch Plus

Die Chancen der Digitalisierung gewinnbringend einzusetzen ist das Ziel dieses Programms des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS). Ganz wichtig ist die Einbeziehung der Mitarbeitenden in die Prozessgestaltung. Maximale Förderung: maximal zwölf Beratungstage; 80 Prozent des Tagessatzes von maximal 1 000 Euro; maximale Gesamtförderung 9 600 Euro. Maximale Anzahl Mitarbeiter*innen: 249

www.tinyurl.com/wertmenschplus

Internet für alle!

Die Aktion Mensch fördert Investitionskosten und Bildungsangebote, die eine gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen am digitalen Fortschritt ermöglichen. Möglich sind etwa Inves-

tionen für Hardware oder Fortbildungen im Bereich der Medienkompetenz. Maximale Förderung: bis zu 100 Prozent der förderfähigen Investitionskosten, maximal 5 000 Euro; bis zu 100 Prozent der Honorar-/

Sachkosten bis maximal 5 000 Euro (gesamt 10 000 Euro). Für eine optimale Antragstellung lassen Sie sich hierzu vom Team Stiftungs- und Fördermittel beraten:

am-antrag@paritaet-nrw.org

Dezentrale Unterbringung jetzt!

Die Aktionsgemeinschaft Junge Flüchtlinge NRW, zu der auch das Paritätische Jugendwerk NRW (PJW NRW) gehört, fordert die Räumung der grenznahen Flüchtlingscamps und insbesondere die beschleunigte Aufnahme – auch in NRW – von Kindern und Jugendlichen in der Corona-Krise. Gerade Kinder und Jugendliche sind von körperlicher und sexualisierter Gewalt, Erkrankung und Traumatisierung bedroht.



Kinder und Jugendliche leiden besonders unter den Verhältnissen in Flüchtlingslagern.

Kinder vor Traumata schützen

Aber auch die Situation in den Zentralen Unterbringungseinrichtungen in NRW ist für Kinder und Jugendliche traumatisierend und gefährdend. Mehrbettzimmer, fehlende Rückzugsmöglichkeiten und die Benutzung der Sanitäranlagen von vielen Personen bieten derzeit nicht die notwendigen

Hygienestandards. Die Aktionsgemeinschaft appelliert an die Landesregierung, Kinder, Jugendliche und Familien mit Kindern, unabhängig von ihrer Bleibeperspektive, einzelnen Kommunen zuzuweisen und dezentral in Wohnungen unterzubringen.

SelbsthilfeNews jetzt in ganz NRW

Seit Januar 2020 geben fast alle Selbsthilfe-Kontaktstellen und -Büros des Paritätischen NRW den Newsletter „SelbsthilfeNews“ heraus. Alle zwei Monate erfahren Leser*innen darin Aktuelles aus der Selbsthilfe, erhalten Informationen zu Workshops und Seminaren und Hinweise auf örtliche Veranstaltungen. Außerdem werden Selbsthilfegruppen vorgestellt und Neugründungen bekannt gegeben. Der Newsletter bietet vielfältige Themen für akut und chronisch Kranke, deren Angehörige, Mitglieder von Selbsthilfegruppen sowie für Arztpraxen und Beratungsstellen.

Newsletter auch als App

Gestartet ist der Newsletter als Modellprojekt der Krankenkassen und -verbände in NRW im Jahr 2013. Nahmen zunächst vier Selbsthilfe-Kontaktstellen teil, wer-



Immer gut informiert mit den SelbsthilfeNews der Selbsthilfe-Kontaktstellen und -Büros.

den die SelbsthilfeNews inzwischen in insgesamt 44 Städten und Regionen in Nordrhein-Westfalen verbreitet. Auch als App sind die SelbsthilfeNews mittlerweile erhältlich. Die SelbsthilfeNews können kostenlos abonniert werden unter: www.selbsthilfe-news.de.

100 Euro mehr!



© Der Paritätische Gesamtverband

Der Paritätische fordert unbürokratische Hilfen für alle bedürftigen Menschen.

Pauschal 100 Euro mehr pro Monat für alle Menschen, die auf existenzsichernde Sozialleistungen angewiesen sind – das fordert der Paritätische gemeinsam mit zahlreichen anderen Organisationen von der Bundesregierung als Hilfe in der Corona-Krise. Angesichts steigender Kosten für Grundnahrungsmittel, zusätzlichen Ausgaben für Schutzkleidung und Hygieneartikel bei gleichzeitig wegfallenden oder nur eingeschränkten Unterstützungsangeboten, aber auch erhöhten Kommunikationskosten sind einkommensarme Menschen massiv belastet und in wachsender Not. Millionen Beziehende von Hartz IV und Altersgrundsicherung lebten schon vor Corona von Unterstützungsleistungen, die schlicht nicht ausreichten, um halbwegs über den Monat zu kommen.

Breite Zustimmung für mehr Geld

Den Aufruf unterstützen neben dem Paritätischen Gesamtverband zahlreiche Mitgliedsorganisationen, zum Beispiel der Kinderschutzbund, der Sozialverband VdK und der Verband allein erziehender Mütter und Väter. Auch dabei sind unter anderem die Arbeiterwohlfahrt (AWO), der Bundesvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) und der Deutsche Mieterbund. www.der-paritaetische.de > [Fachinfos](#)

Auf gute Zusammenarbeit!

Der Austausch zwischen muslimischen und alevitischen Gemeinden und der Freien Wohlfahrtspflege NRW geht weiter.

Das Projekt „Qualifizierung muslimischer und alevitischer Wohlfahrtspflege“ geht in die zweite Runde. Die Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem Modellprojekt fließen nun in das Transferprojekt „Dialog- und Lernplattform zur Unterstützung und Stärkung muslimischer und alevitischer Sozialarbeit vor Ort“ ein.

gemeinsam mit 17 Moschee-Gemeinden und zwei Cem-Gemeinden erhoben, was diese brauchen, um ihre Prozesse stärker zu professionalisieren und sich mit ihrer Arbeit den Standards der Freien Wohlfahrtspflege anzunähern. In Kooperation mit der Paritätischen Akademie NRW wurden dann passende Weiterbildungsangebote entwickelt.

INFO

Ein Film, sieben Arbeitshilfen

„Vorankommen!“, so heißt eine Sammlung von sieben Arbeitshilfen speziell für die Bedürfnisse von Aktiven in muslimischen und alevitischen Gemeinden. Unter anderem werden Fundraising, Öffentlichkeitsarbeit und die Gewinnung von Ehrenamtlichen thematisiert. Das PDF gibt es kostenlos auf der Internetseite des Projektes. Wer einen Blick hinter die Kulissen sucht, findet dort außerdem einen kurzen Videoclip zum Projekt.

www.paritaet-nrw.org > [Soziale Arbeit](#) > [Projekte](#) > [Qualifizierung muslimischer und alevitischer Wohlfahrtspflege](#)

Neu ist, dass nicht mehr nur der Paritätische Wohlfahrtsverband, sondern alle Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege NRW beteiligt sind, und, dass es mehr Standorte geben wird. Muslimische und alevitische Gemeinden leisten in Eigenregie wertvolle soziale Arbeit. Doch an vielen Stellen sind sie noch nicht in die Prozesse der Wohlfahrtspflege in Deutschland eingebunden.

Prozesse professionalisieren

Oft geht es um formale Dinge wie die Anerkennung als freier Träger der Jugendhilfe. Hierdurch werden anerkannte, fachliche Standards sichergestellt und zugleich der Zugang zu bestimmten Fördermitteln geschaffen. Diese Gelder kommen dann der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen zugute. Von Mai 2016 bis Dezember 2018 hat der Paritätische NRW

Kontakte ausbauen

Im Anschlussprojekt „Dialog- und Lernplattform zur Unterstützung und Stärkung muslimischer und alevitischer Sozialarbeit vor Ort“ geht es nun darum, an ausgewählten Standorten die Kontakte zwischen der Freien Wohlfahrtspflege, kommunalen Akteuren und muslimischen/alevitischen Gemeinden und Organisationen in der Fläche von NRW auszubauen. Ein wichtiger Schritt auf dem Weg dahin war die aktive Beteiligung und Einbindung der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege in NRW.

Vier Schritte zur Optimierung

Das Anschlussprojekt soll mehrere Jahre dauern und umfasst vier Schritte. Es startet 2020 an sechs Standorten, 2021 und 2022 kommen jeweils weitere sechs hinzu. In einem ersten Schritt finden



Ohne Gespräche geht es nicht: Die Freie Wohlfahrtspflege und muslimische/alevitishe Gemeinden sind in stetigem Austausch.

Informationsveranstaltungen für die muslimischen und alevitischen Gemeinden und die örtlichen Akteure der Freien Wohlfahrtspflege statt. Hierauf aufbauend erhalten die Gemeinden die Möglichkeit zu einer Bestandsaufnahme und Bedarfsklärung im Themenfeld „Soziale Arbeit“. Den dritten Schritt bilden Qualifizierungsangebote. In einem letzten Schritt sollen Vernetzungskonferenzen angeboten werden, bei dem die Gemeinden mit kommunalen Akteur*innen und etablierten Trägern und Einrichtungen der Freien Wohlfahrtspflege in den direkten Austausch gehen und Ansätze für den Aufbau von Kooperationen entwickeln können. Auf Seiten der muslimischen und alevitischen Gemeinden soll im Ergebnis eine Optimierung der Organisationsstrukturen, die Schaffung formaler Voraussetzungen und schließlich die Anschlussfähigkeit an die vorhandenen (Förder-) Strukturen der sozialen Arbeit erreicht werden. Ziel ist also, die soziale Arbeit in muslimischen/alevitischen Gemeinden weiter zu professionalisieren.

Erfolgreiche Weiterbildung fortführen
Bereits im Vorgängerprojekt bewährt hat sich die Schulung zur Vorbereitung auf die „Jugendleiter/in-Card (Juleica)“

sowie der mehrteilige Zertifikatskurs zum*zur „Netzwerk- und Hilfemanager*in in Gemeinden“. Die Inhalte der zweitgenannten Schulung umfassen grundlegendes Fachwissen aus der professionellen sozialen Arbeit in den Feldern der Hilfeplanung und des Netzwerkmanagements. Durch den Kurs werden die Teilnehmenden befähigt, gezielte Unterstützung im Einzelfall geben zu können.

13 Gemeinden beteiligt

Der Paritätische NRW hat von 2016 bis 2018 gemeinsam mit dem Landesverband Islamischer Kulturzentren NRW (VIKZ), dem Zentralrat der Muslime Deutschland (ZMD) sowie der Alevitischen Gemeinde Deutschland (AABF) die beiden miteinander verknüpften Modellprojekte zur Qualifizierung muslimischer und alevitischer Wohlfahrtspflege durchgeführt. Bei der daran anschließenden „Dialog- und Lernplattform“ soll diese Kooperation fortgeführt werden. Im Anschlussprojekt engagieren sich alle Verbände der Freien Wohlfahrtspflege NRW. Im Fokus stehen die Bereiche Qualifizierung, Vernetzung, Beratung und Begleitung. Ziel ist die weitere Stärkung und Unterstützung der muslimischen und alevitischen Sozialarbeit vor Ort.



KONTAKT

Wilfried Theissen
Projektleitung
Der Paritätische NRW
Loher Straße 7 | 42283 Wuppertal
Telefon: 0202 28 22 440
wilfried.theissen@paritaet-nrw.org

Stefan Rieker
Projektleitung
Der Paritätische NRW
Loher Straße 7 | 42283 Wuppertal
Telefon: 0202 28 22 442
stefan.rieker@paritaet-nrw.org

Manuela Aye hat im Januar 2020 zusätzlich zur Kreisgruppene Geschäftsführung in der Städtereion Aachen auch die Geschäftsführung im Kreis Heinsberg übernommen.



Heike Dransfeld verabschiedete sich Ende Dezember 2019 in den verdienten Ruhestand. Sie gehörte seit 1994 zum Sachbearbeitungs-Team Gehaltsservice PariDienst.



Inge Epping übernahm im April 2020 die Sachbearbeitung Bürgerschaftliches Engagement, Stiftung Gemeinsam Handeln, Projekt Muslimische und Alevitische Sozialarbeit.



Andreas Greiwe, Fachgruppenleiter Selbsthilfe-/Kontaktstellen begann 1990 seine Tätigkeit beim Paritätischen NRW. Glückwunsch zu 30 Jahren Betriebszugehörigkeit!



Ismail Eric Gunia ist seit April 2020 Projektkoordinator Muslimische und Alevitische Sozialarbeit mit Sitz in der Landesgeschäftsstelle des Paritätischen NRW.



Dr. Isabel Marie Höppner ist seit Januar 2020 gemeinsam mit Wilfried Theißen Vorstand der Stiftung Gemeinsam Handeln. Sie übernahm das Amt von Susanne Meimberg.



Birgit Lütgendorf-Huth, Sachbearbeiterin Bürgerschaftliches Engagement und Stiftung Gemeinsam Handeln beim Paritätischen NRW ging Anfang April 2020 in den Ruhestand.



Anette Müller, blickte Anfang April 2020 auf 30 Jahre Verbandszugehörigkeit zurück. Glückwunsch! Sie ist Sachbearbeiterin der Paritätischen Akademie NRW.



Serkan Mustafa Özaltan startete im April 2020 als Islamberater im Projekt Muslimische und Alevitische Sozialarbeit des Paritätischen NRW, Landesgeschäftsstelle.



Patrick Scherz hat seine Prüfung zum Kaufmann für Büromanagement bestanden. Er ist nun Sachbearbeiter beim Paritätischen NRW im Bereich Mitgliedschaften.



Susanne Seichter, Kreisgruppene Geschäftsführerin des Paritätischen NRW in Bonn, übernahm im Januar 2020 zusätzlich die Bezirkskoordination für den Bezirk D.



Patrick Terhüne hat im März 2020 seine Tätigkeit als Fachkraft für die Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung (EUTB®) in der Kreisgruppe Kleve aufgenommen.



25 Organisationen haben sich dem Paritätischen NRW neu angeschlossen:

Bielefeld

- TEMPUS Bielefeld e. V. – Verein zur transkulturellen Beratung und Betreuung im sozialpädagogischen, psychosozialen und sozialpsychiatrischen Bereich
- TAMUBI Tagesmutter Bielefeld e. V.

Bonn

- Selbsthilfe-Netzwerk Kopf-Hals-M.U.N.D.-Krebs e. V.

Düsseldorf

- Flüchtlinge willkommen in Düsseldorf e. V.
- WQ4-Verein zur Förderung der Quartiersentwicklung e. V.

Duisburg

- Verein zur Förderung der Krebsberatung in Duisburg und Umgebung e. V.
- Muslimisches Familienbildungszentrum – Mina e. V.

Ennepe-Ruhr-Kreis

- Inklusiver Sportclub Witten e. V.

Hagen

- East-West-East Germany e. V. (Projekte für junge Menschen)

Herford

- Waldkindergarten Vlotho e. V. (Tageseinrichtung für Kinder)

Köln

- Jugendbildungs- und Sozialwerk Goethe e. V.
- Junges Theater Köln e. V.
- Offene Kunstwerkstatt Köln Süd e. V. (Förderung von Kunst, Kultur, internationaler Gesinnung, Völkerverständigung)

Kreis Mettmann

- Förderverein der Freien Aktiven Schule Wülfrath e. V.
- Verein zur Durchführung des offenen Ganztages an der Eduard-Dietrich-Schule e. V., Ratingen

Mönchengladbach

- Deutsche Polyneuropathie Selbsthilfe e. V.

Mülheim a. d. Ruhr

- Junges Theater Köln e. V.
- Landesverband Prostatakrebs Selbsthilfe NRW e. V.

Oberbergischer Kreis

- Zwergenbande Hückeswagen e. V. (Tageseinrichtung für Kinder)

Rhein-Sieg-Kreis

- Waldlinge Bornheim e. V. (Tageseinrichtung für Kinder)

Soest

- Dorf mit Zukunft e. V. (Förderung bürgerschaftlichen Engagements, Jugend- und Altenhilfe, Bildung)

Steinfurt

- Lösungswege e. V. (Förderung der Jugend- und Familienhilfe)
- PARKINSON-FORUM Kreis Steinfurt e. V.

Kreis Unna

- UMB – Jugendhilfe im Kreis Unna gemeinnützige GmbH

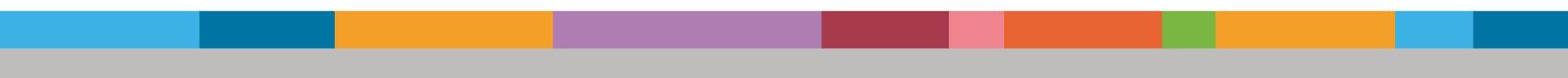
Wesel

- Ganztagsverein der Gesamtschule Xanten-Sonsbeck e. V.

IMPRESSUM

Herausgeber: Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Landesverband Nordrhein-Westfalen e. V.
 Loher Straße 7, 42283 Wuppertal
 TEL 0202 2822 0 | FAX 0202 2822 110
 presse@paritaet-nrw.org
www.paritaet-nrw.org
Verantwortlich: Christian Woltering
Redaktion: Annette Ruwwe | TEL - 485
 Katharina Lerch | TEL - 483
 Ulrike Sommerfeld | TEL - 480

Freie Mitarbeit: Julia Schay-Beneke (Seiten 10–15)
Gestaltung: Birgit Klewinghaus | TEL - 482
 Katharina Lerch | TEL - 482
Fotos: s. Quellenangabe | Archiv Parität
Jahresabonnement: 20,- €. Für Mitgliedsorganisationen ist die Bezugsgebühr im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Druck und Vertrieb:
 Eugen Huth, 42329 Wuppertal





Kleine Kredite – große Wirkung!



Soziales Engagement lebt von guten Ideen. Um Ihren Visionen Leben einzuhauchen, bieten wir in Zusammenarbeit mit verschiedenen Finanzpartnern individuell zugeschnittene Darlehenslösungen und eine fundierte Finanzierungsberatung an. Wir unterstützen Ihre soziale Arbeit mit Mikrokrediten von bis zu 25 000,- €.

Sprechen Sie uns an! Alle Mitgliedsorganisationen des Paritätischen NRW sind willkommen.

Paritätische Geldberatung eG

Kasinostraße 19–21 | 42103 Wuppertal | Telefon: 0202 28 22 175 | geldberatung@paritaet-nrw.org

Wir verändern. In Zukunft investieren.

www.paritaetishegeldberatung.de

Positive Familienberatung

Qualifizierung zur Positiven Beratung in der sozialen Arbeit



Die Positive Familienberatung befähigt Sie:

- Probleme zu lösen – mit Hilfe praxisbewährter Arbeitsformen
- Selbsthilfe zu stärken – durch ein ressourcenorientiertes Vorgehen
- Gesundheit zu fördern – über das salutogenetische Denken/Handeln
- Beziehungen zu pflegen – auf der Basis eines transkulturellen Ansatzes

Start: 25. November 2020 | Ende: 19. Juni 2021

Nr.: 2023001 | Ort: Wuppertal

Fachliche Beratung: Rolf Sauer | sauer@paritaet-nrw.org

Ausführliche Infobroschüre auf:
www.positive-beratung.de



Wir verändern. Bildung ist Zukunft.

www.paritaetische-akademie-nrw.de
www.facebook.com/PAnrw
www.paritaetische-akademie-nrw.de/blog